

Laibacher Zeitung.



Veränderungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. August d. J. dem Großindustriellen Alois Oliva in Prag in huldvoller Anerkennung seines vieljährigen patriotischen Wirkens das Comthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. August d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Statthalterreirathes bekleideten Bezirkshauptmann in Roveredo Friedrich von Trentini zum Statthalterreirathe bei der Statthalterei in Innsbruck allergnädigst zu ernennen geruht.

T a a f f e m. p.

Das Präsidium der k. k. Finanzdirection für Krain hat den Steueramts-Controlor und substituierten Steuer-Referenten Johann Kalan in Gottschee zum Steuer-Inspector in der neunten Rangklasse ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Die „Theilung Afrika's“.

Als in der ersten Hälfte der achtziger Jahre durch die colonisatorischen Bestrebungen der Deutschen und der Italiener in Afrika sich zum erstenmale der coloniale Wettkampf der europäischen Mächte im „dunklen Continente“ bemerklich machte, da ertönte noch halb scherzhaft das Wort von der „Theilung Afrika's“. Seitdem ist noch kein volles Jahrzehnt verflossen, und schon muß dies Wort durchaus ernsthaft genommen werden, denn die Fortschritte, welche seit jenem Zeitpunkt die Erwerbungen der hiebei überhaupt in Betracht kommenden europäischen Staaten auf afrikanischer Erde gemacht haben, rechtfertigen es vollkommen, wenn man von einer Theilung Afrika's spricht.

Aber mit jedem Jahre, in welchem sich die Interessensphäre der verschiedenen Mächte in Afrika ausdehnte, wuchs auch die Gefahr ernsthafter Differenzen und Verwicklungen zwischen den Concurrenten, und diese Gefahr trat ja auch thatsächlich bereits durch den scharfen englisch-portugiesischen Streit um die Gebiete südlich vom Nyassa-See in die Erscheinung. Außerdem lag jedoch die Befürchtung nahe, daß die „afrikanischen Bestimmungen“ auch auf die gegenseitigen europäischen Beziehungen der interessierten Staaten zurückwirken

könnten, und es konnte darum nur dringend gewünscht werden, daß eine diplomatische Verständigung in Bezug auf die afrikanischen Colonialfragen eröffnet werden möchte. Nun wohl, diese Verständigung befindet sich jetzt im vollen Gange, und das deutsch-englische Abkommen hat dieselbe in günstigster Weise eingeleitet. Der Vertrag zwischen Deutschland und England über die gegenseitige Abgrenzung der Interessensphären beider Mächte im östlichen wie im westlichen und südwestlichen Afrika beweist, wie wenig schwierig im Grunde eine derartige Verständigung bei einigem Nachgeben auf jeder Seite ist, und die Ausführungen der Caprivischen Denkschrift haben ja soeben wertvolle Erläuterungen zu dem deutsch-englischen Abkommen gegeben.

Es kann deshalb nur freudig begrüßt werden, daß jetzt auch zwischen den übrigen in Afrika concurrenden Mächten der colonial-politische Ausgleich in Fluß kommt. Bereits sind die bezüglich französischen Besprechungen bis auf die das Nigergebiet betreffenden Einzelheiten zum Abschluß gelangt und gipfeln darin, daß Frankreich die Schutzherrschaft Englands in Zanzibar anerkennt, während jenem englischerseits das Protectorat über die reiche Insel Madagaskar und das Recht, seine Interessensphäre vom Süden Algeriens und Tunesiens bis zum Tschadsee auszu dehnen, zugestanden wird. Weiter steht auch eine endgültige freundschaftliche Auseinandersetzung zwischen England und Portugal wegen Abgrenzung ihrer colonial-politischen Interessen in Afrika bevor, ferner ist demnächst die Regelung der italienischen Einflussphäre im östlichen Afrika zu erwarten, und endlich hat auch die Frage der Zukunft des Congostaates durch die bekannten Beschlüsse des belgischen Parlamentes ihre Lösung gefunden.

Ungeheuer Gebiete Afrika's, die bisher einer bestimmten politischen Abgrenzung entbehrten, erhalten dieselbe nunmehr durch die erwähnten internationalen Vereinbarungen, und diese friedliche Verständigung ist gewiß höchst erfreulich, denn es hätte von unberechenbaren Folgen für die gesamte Civilisation werden können, wenn die theilnehmenden Mächte wegen der Angelegenheiten des dunklen Welttheiles in kriegerische Verwicklungen miteinander gerathen wären. Aber wenn jetzt auch Tausende von Quadratmeilen afrikanischer Erde zwischen den europäischen Nationen getheilt worden sind, so ist der Begriff einer Theilung Afrika's hiermit offenbar noch nicht erschöpft. Ganz abgesehen davon, daß es in Afrika mindestens auf Jahrhunderte hinaus noch ausgedehnte Territorien geben wird, die

infolge der Beschaffenheit theils ihres Bodens und Klimas, theils ihrer Einwohner für europäische Ansprüche unerreichbar bleiben werden, so existieren dabeilbst noch Gebiete, die sich leicht zum Zankapfel für die concurrenden europäischen Nationen gestalten können. Man braucht hierbei nur an Marokko, Tripolis, Fezzan, Abyssinien, einen Theil von Senegambien u. s. w. zu denken, um durch diese Namen daran erinnert zu werden, daß auch künftig trotz aller gegenwärtigen Theilungsverträge im dunklen Erdtheile noch strittige Punkte genug übrig bleiben.

Unzweifelhaft wird früher oder später auch bezüglich der letztgenannten großen Länderstriche Afrika's entschieden werden müssen, welchen europäischen Staaten sie angehören sollen, und jedenfalls erscheint die Frage, wie diese Theilung Afrika's zu vollziehen wäre, zur Zeit noch schwierig genug.

Der „Franzose der Zukunft“.

Bei der diesjährigen feierlichen Preisvertheilung für die Schüler der Pariser und Versailler Lycées im Amphitheater der neu erbauten Sorbonne in Paris hielt der Unterrichtsminister Bourgeois eine vielbemerkte Rede, in welcher er die von ihm schon ins Werk gesetzten oder noch zu erwartenden Neuerungen pries, deren Ergebnis der Franzose der Zukunft sein soll. Bisher hatten wir nur Franzosen des ausgehenden Jahrhunderts; Bourgeois schlägt nun die auf der Höhe der Zeit stehenden Geister um einige Pferdelängen, indem er ihnen den jungen Franzosen des beginnenden Jahrhunderts folgendermaßen vorzaubert:

„Vor meinen Augen sehe ich deutlich den jungen Franzosen der Zukunft, den Bürger unserer Republik bei Beginn des neuen Jahrhunderts. Er ist behend und stark, an einfache, vernünftige Gesundheitspflege gewöhnt; er hat alle Uebungen mitgemacht, welche Kraft erzeugen. Sein Körper ist gerade, die Stirn hoch, der Blick frei; er tritt mit Bescheidenheit und Vertrauen ins Leben, wie es sich jungen Athleten gebürt, welche auf alle Kämpfe vorbereitet sind. Er hat offene Augen für den Raum, welcher den Ort umgibt, auf den ihn seine Geburt gestellt; für die Zeit, die ihm vorhergegangen. Er kennt die allgemeinen Gesetze der Zahlen und Gestalten; er weiß, was die physischen Kräfte, Schwere, Licht, Schall, Electricität, Wärme sind. Er weiß, daß sie vielleicht nur verschiedene Seiten einer einzigen Bewegung sind und alle gleichen Gesetzen unterliegen, deren ewige Beständigkeit zu zeigen, wenige Beispiele genügen.

Feuilleton.

Ein vergessenes Denkmal.

Wenige Schritte von der Karstädterstraße entfernt, unmittelbar am Gruber'schen Canal, steht ein Monument, welches vor nunmehr sechzig Jahren zur Erinnerung an eines der wichtigsten Ereignisse der Geschichte Laibachs aufgestellt wurde. Ein einfacher Obelisk, umgeben von einem schmucklosen Eisengitter, erzählt der Nachwelt die Veranlassung seiner Errichtung.

Die Frage der Entsumpfung des Laibacher Morastes beschäftigte die Stände Krains seit dem Jahre 1554, in welchem Stephan de Grandi und Nikolaus Wendaholo mit dem Projecte hervortraten, den Laibachfluß um den Schloßberg zu führen und zur Beschleunigung des Flußgefälles mehrere Mühlenwehren unter der Stadt abzubauen.

In diesem Sinne gab auch Wolfgang Martowitz, Landtschreiber in Krain, im Jahre 1667 ein Gutachten ab. Diese Vorschläge sowie jene einer niederländischen Compagnie, welche die Morastentsumpfung gegen freie zehnjährige Benützung und Abtretung des Moorgrundes um den Landespreis durchzuführen bereit war, traten jedoch nicht aus dem Stadium des Projectes, bis im Jahre 1769 Joz. zu Milbheim nach Fremant, den Kaiserin Maria Theresia zum Studium der Entsumpfungfrage nach Laibach geschickt hatte, auf eigene Kosten die Entsumpfung eines Morast-

districtes von beiläufig 70.000 Quadratklaster nahe der Stadt in Angriff nahm und im Jahre 1781 vollendete. Ein großer Abzugsgraben in diesem Morasttheile heißt noch jetzt im Volksmunde „Cornovgraben“.

Jede neue Idee hat mit offener und versteckter Mißgunst zu kämpfen. Es blieben daher auch dem muthigen Jörn von Milbheim bittere Erfahrungen in dieser Beziehung nicht erspart. Wenn auch begreiflicherweise der Erfolg nicht ganz den gehagten Erwartungen entsprechen konnte, da eine radicale Entsumpfung ohne Vertiefung des Laibachflusses unmöglich war, so gab sein Beispiel der guten Sache dennoch den kräftigsten Impuls.

Im Jahre 1760 gab die Landesstelle dem P. Gabriel Gruber S. J. den Auftrag, die Morastentsumpfung in Angriff zu nehmen. Dieser begann sein Werk 1762 mit der Erbauung einer Canal-Schleusenbrücke, worauf 1773 die Aushebung des Canals hinter dem Schloßberge begann. Gruber vollendete sein Werk nicht. Die bedeutenden, den Voranschlag per 63.500 fl. um nahezu 80.000 fl. überschreitenden Kosten der Herstellung der Schleusenbrücke und einer Canalstrecke von 245 Klaster erregten das Mißfallen der Stände Krains, welche die Kosten zu tragen hatten. Im Jahre 1777 übernahm Freiherr von Struppi die weitere Ausführung der Arbeiten, die er bis zum November 1780 bewerkstelligte.

Seit dieser Zeit bis zum Jahre 1823 wurde nichts zur Sache gethan; es beschränkte sich die Entsumpfungsbearbeitung lediglich auf die Erhaltung des Ca-

nales und seiner Schleusenbrücke. Im Jahre 1807 wurden allerdings auf Befehl des Kaisers von Seite des Guberniums und der Stände Krains über die Fortsetzung der Entsumpfungsbearbeitungen Beratungen unter Intervention des Hofbaurathes Josef Schemerl von Leytenbach gepflogen. Diese hatten jedoch infolge der 1808 erfolgten Occupation Krains durch die Franzosen keinen Erfolg.

Bekanntlich weilte Kaiser Franz zur Zeit des zur Ordnung der italienischen Angelegenheiten im Jahre 1821 nach Laibach einberufenen Congresses der Mitglieder der heiligen Allianz monatelang in den Mauern unserer Stadt. Den milden Winter dieses Jahres benützte der Kaiser wiederholt zu Spazierfahrten in den Stadtwald und in die Gegend des Moorgrundes. Die wahrhaft patriotische Fürsorge, die Kaiser Franz gemeinnützig, auf die Hebung der materiellen Wohlfahrt seiner Unterthanen gerichteten Unternehmungen entgegenbrachte, ließ ihn bald die Nothwendigkeit einer radicalen Entsumpfung des Laibacher Morastes, die durch die bisherigen Arbeiten und insbesondere durch den Gruber'schen Canal nur höchst unvollkommen erfolgt war, erkennen.

Dank der ungesäumten Initiative des Kaisers wurden sofort die nothwendigen Erhebungen und Beratungen gepflogen und im Jahre 1823 mit den Entsumpfungsbearbeitungen begonnen, welche wesentlich in der früher für unmöglich gehaltenen Vertiefung des Laibachflusses und in der Abtragung der Wehren bestanden. Außerdem wurde eine bedeutende Serpentine des Laibachflusses unter der Stadt, welche sich in der Nähe

Durch einige Beispiele weiß er auch, was seine Zeit von der Beschaffenheit der Materie ergründet hat, die Verwandtschaft der Stoffe und deren vielfältige Verbindungen, die aus einfachen Urstoffen bestehen. Die ungezählten zusammengesetzten Körper in ihrer fortwährenden Entwicklung bilden alles, was seine Augen entdecken und woraus er selber besteht. Für ihn hat man einen Zipfel des Schleiers der lebendigen Natur gelüftet; er kennt die allgemeinen Bedingungen des unaufhörlichen Wechsels, durch welchen die lebenden Körper, auch der feinsten, sich bilden, mehren und auflösen. Er weiß auch, wie die höhere Rasse, der er angehört, sich entwickelt und den Gedanken souverän beherrscht. Er hat gelernt, was seit den paar tausend Jahren, in denen es seiner Größe inne geworden, das Menschengeschlecht gethan hat, dessen später Sprößling er ist. Von dieser Menschheit weiß er besonders, was die Ahnen seines Körpers und Geistes gedacht, geschrieben und geträumt haben: Griechenland, die Mutter der bürgerlichen Freiheit, Philosophie und Schönheit; Rom, das mit starker Hand alle Kräfte der alten Welt geknetet und gemischt hat, um das korinthische Metall des neuen Menschen zu schmieden; das barbarische und das christliche Europa, deren ersteres dem Leibe dieses neuen Menschen ein heftigeres, neues Blut eingeflößt, während das andere die neue Empfindung des Mitleids ihm eingepflanzt hat. Dann die Renaissance und die Renaissance, welche ihn gleichsam aus langer Nacht erweckt und seine Stirn mit dem Morgenroth der Freiheit des Denkens umgeben haben; das Frankreich der Voltaire und Descartes, welche in einer endgültigen bestimmten und kräftigen Sprache die Befreiung seines Geistes vollenden, indem sie durch die Umwälzung von 1789 die letzten Hindernisse wegräumen und ihn inmitten der Welt auf die Höhe all seiner Rechte heben und in den Strahlenglanz all seiner Freiheiten stellen. Der junge Franzose kennt dies alles und hat dadurch ein tiefes Gefühl des Stolzes und der Dankbarkeit, indem er daran denkt, daß er selbst dieser neue Mensch ist, dessen Ankunft so viele Jahrhunderte hindurch vorbereitet worden. Er begreift die Größe des heiligen Schatzes, der ihm anvertraut ist; er schwört, nichts davon zu verlieren, nichts zu verleugnen, sondern es unverfehrt seinen Kindern zu übergeben und zu sorgen, daß diese ihrerseits sich bewusst sein können, ehrerbietige, dankbare Söhne der modernen Philosophie und Wissenschaften, freie Bürger des republikanischen Frankreich zu sein!

Die Rede des Ministers ist charakteristisch für den Wust bombastischer Phrasen, in welchen sich die „Weltanschauung“ des neuen Frankreich zusammenfaßt. Das Bewußtsein, ein zusammengesetzter Körper und Ergebnis einer mehrtausendjährigen Entwicklung zu sein, mag übrigens ganz schön sein, aber es läßt doch etwas kalt, ersetzt nicht einmal die bürgerlichen Tugenden, welche früher immer bei solcher Gelegenheit gepriesen wurden.

Politische Uebersicht.

(Allerhöchstes Geburtsfest.) Das Allerhöchste Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers wird diesmal in Wien besonders solenn begangen werden, da das Comité der land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung, deren Protector Sr. Majestät ist, die Veranstaltung eines großartigen Festes beschlossen hat, das nach den getroffenen Vorbereitungen ein wahres Volksfest zu werden verspricht. Außerdem ist eine Reihe anderer festlicher Veranstaltungen geplant, welche Zeugnis dafür ablegen sollen, wie dankbar Wien dem erhabenen

des heutigen Zwangsarbeitshauses gegen Stefandorf hinzog, durch einen Canal abgeschnitten. Durch diese Arbeiten wurden die Morastgründe so trocken gelegt, daß UferEinstürze und Senkungen erfolgten; der Boden der Stadt wurde trockener. Bald begann dann auch die Kultivierung des Morastes, zu welchem Zwecke 1826 die sogenannte Local-Entsumpfungscommission ins Leben gerufen wurde.

Kaiser Franz verfolgte auch später mit großem Interesse diese Arbeiten und beschäftigte im Jahre 1825 persönlich das bisher Geschaffene. Als er an jener Stelle, wo sich dormalen das Monument befindet, den Plan des Moores vor sich, die Entsumpfungsarbeiten besprach, sagte er, lächelnd auf das Dorf Brunnendorf hinweisend: „Es wäre doch schön, wenn man von hier aus in gerader Richtung bis zu dem Dorfe Brunnendorf fahren könnte!“ Was der Kaiser mit diesen Worten als seinen Wunsch andeuten wollte, wurde durch die Opferwilligkeit der Betheiligten und durch die Bemühungen des damaligen Bürgermeisters Gradecky zur That. Die Entsumpfungsarbeiten schritten rasch fort, und zur dankbaren Erinnerung an die kräftige Initiative des Kaisers, der die Wiederaufnahme der Morast-Entsumpfungsarbeiten und hiedurch die Urbarmachung eines Terrains von beiläufig 40.000 Joeh Moorgrundes zu danken war, wurde am 16. August 1829 das Denkmal aufgestellt.

Die Inschriften dieses Denkmals sind in lateinischer Sprache abgefaßt. Eine auf der Hauptseite besagt, daß dieses Monument „ad conservandam grati-

Monarchen für Seine hochherzige Initiative in An- gelegenheit der Vereinigung Wiens mit den Vor- orten ist.

(Südbahn-Gesellschaft.) Wie man uns aus Budapest schreibt, hat Handelsminister von Baross die Erklärung der Südbahn, wonach dieselbe den Agio- zuschlag bei Einhebung der Personentaxe aufzuheben beabsichtigt, zur genehmigenden Kenntnis genommen. Dem Vernehmen nach besteht die Absicht, die Tarife- ermäßigung auf den ungarischen Linien mit 1. Septem- ber in Wirksamkeit treten zu lassen. Auf den österrei- chischen Linien der Gesellschaft wird die Südbahn den von der Regierung bereits genehmigten Staffeltarif mit 1. September d. J. einführen.

(Der König von Rumänien) ist mit dem Thronfolger vorgestern in Wien eingetroffen; über aus- drückliches Verlangen unterließ jeder officielle Empfang. Der König und der mit demselben Zuge eingetroffene Erzherzog Albrecht begrüßten sich. Der König von Rumänien empfing nachmittags den Grafen Ráknoh zu zweistündiger Unterredung und besuchte dann die Ausstellung. Abends fand ein Diner statt, bei welchem Thronfolger Ferdinand sowie die rumänischen Ge- sandten Bacarescu und Rosetti theilnahmen.

(Militärisches.) Se. Majestät der Kaiser hat, wie das „Verordnungsblatt für das k. und k. Heer“ mit- theilt, mit Entschluß vom 15. Juli d. J. die Neu- ausgabe der organischen Bestimmungen für die Militär- Territorial-Commanden genehmigt. Diese organischen Be- stimmungen haben, mit Ausnahme der neuen Ergänzungs- bezirks-Eintheilung von Tirol und Vorarlberg, sofort in Kraft zu treten.

(Katholischer Universitätsverein.) In Salzburg fand am 10. d. M. eine außerordentliche Generalversammlung des katholischen Universitätsvereines statt, welcher u. a. auch die Bischöfe Zwerner und Rapotnik bewohnten. Das Vermögen des Vereines beträgt gegenwärtig 77.460 fl.

(Kaiser-Entrevue in Schlesien.) Die Zusammenkunft des Kaisers Franz Josef mit Kaiser Wilhelm anlässlich der schlesischen Manöver findet am 17. September im Schlosse Rohnstock, Bezirk Liegnitz, statt. Wie man aus Berlin meldet, wird Kaiser Wil- helm hiebei vom Reichskanzler General v. Caprivi und dem Chef des Generalstabes, Grafen Waldersee, Kaiser Franz Josef vom Minister des Auswärtigen, Grafen Ráknoh, begleitet sein.

(Ungarische Waffenfabrik.) Die „Bud. Corr.“ meldet: Die Untersuchung der Anfangs August übergebenen fünfzig Mustergewehre der ungarischen Waffenfabrik im Wiener Arsenal, die übrigens noch fortgesetzt wird, ergab, daß diese Waffen ebenso un- brauchbar sind, wie die ersten zwanzig Mustergewehre. Die Bestandtheile sind nicht verfehrbar, der Stahl völlig unzerlässlich, so daß die geschulten Unterofficiere im Arsenal eine förmliche Schen haben, mit den Waffen der Budapester Fabrik zu schießen, da sie gesehen, daß die stärksten Federn, namentlich die kurze Stahlfeder des Gerade-Verchlusses, schon beim Aufziehen und Zu- schießen, wie Glas abspringen und der Laderaum nach einigen Duzend Schüssen entzweierstet.

(Zur Situation.) Der „Budapesti Hirlap“ veröffentlicht das Interview Bismarcks mit dem un- garischen Abgeordneten Abranyi. Bismarck erklärte, manche Journalisten veranstalteten eine Treibjagd gegen ihn. Lächerlich sei die Behauptung, wenn man ihn als Frondeur hinstelle, der aus verletzter Eitelkeit sein eigenes Werk vernichten wolle. Die Einheit sei die

animi memoriam an die auf Befehl des Kaisers Franz I. im Jahre 1823 wieder in Angriff genom- mene Entsumpfung des Moores errichtet wurde, ein Werk, welches, wie die Inschrift auf der Ostseite uns erzählt, früher von A. Gab. Gruber begonnen, aber „injuria temporum“ unterbrochen wurde. Auf der Rückseite des Monumentes besagt die Inschrift, daß an dieser Stelle Kaiser Franz und seine Gemahlin Karolina Augusta am 16. September 1825 „operis succesum“ besichtigten. Endlich wird in der Inschrift auf der Westseite bemerkt, daß die Entsumpfungs- arbeiten stattfanden, als Josef Camillo Baron Schmid- burg Gouverneur von Föhrien war.

Längs des Gruber'schen Canales wurde bis zum Laibachflusse eine Allee angelegt, die in ein Baum- rondeau mündete und mit Rasenbänken und Blumen- parterres geziert war. Diese Anlage bildete für die Laibacher jahrelang eine sehr beliebte Promenade. Der schöne Ausblick auf die den Morast malerisch be- grenzenden Berge im Süden und Westen, das Laibach- flussbett im Süden und die über die Stadt schauenden Alpen bieten thatsächlich ein abwechslungsreiches und dennoch malerisch abgeschlossenes Bild, wie es wenige Städte besitzen.

Nachdem in den fünfziger Jahren das Schloß Tivoli verschönert und dessen Parkanlagen vergrößert worden waren und außerdem sich Rosenbach allmählich zu einem beliebten Ausflugsorte entwickelt hatte, wandte sich das Gros der Spaziergänger mehr diesen Orten zu, wozu auch nicht wenig die Eröffnung der Eisen-

Macht Deutschlands. Die Wahrung der errungenen Position und die Wahrung des Friedens waren seine Politik früher und jetzt. Betreffs des Interviews mit dem Redacteur des „Novoje Vremja“ erklärte Bismarck, der Inhalt eines Privatgesprächs sei ohne Steno- gramm nicht genau wiederzugeben. Nur jenes Bündnis sei wertvoll, welches auf Grund des europäischen Friedens die Erhaltung der Position Deutschlands er- möglicht; von diesem Standpunkte wird das viel- erwähnte Gefuba in einem anderen Lichte erscheinen. Auf die Bemerkung Abranyi's: „Euer Durchlaucht glauben gewiss an eine Auferstehung,“ antwortete Bismarck: „Das ist ein Geheimnis der Zukunft; in der Politik gibt es keine Unmöglichkeit.“

(Der deutsche Kaiser) ist mit dem Reichs- kanzler von Caprivi und dem übrigen bereits bekann- ten Gefolge um 2 1/4 Uhr nachmittags zum Antritte der Petersburger Reise nach Kiel abgereist.

(England und Italien.) Die englisch- italienischen Abmachungen bezüglich Afrila's sind nach einem Telegramme aus Rom endgiltig abgeschlossen. Sämtliche Besitzungen Italiens werden für 90 Jahre anerkannt. Die Abgrenzung derselben ist zur größten Befriedigung der Regierung ausgefallen. Ein neues Grünbuch über die letzte afrikanische Mission des Grafen Antonelli ist in Vorbereitung.

(Serbien.) Nach einer der „Pol. Corr.“ aus Belgrad zugehenden Meldung begibt sich König Milan gegen den 20. d. M. über Wien nach Karlsbad, wo er sich einer vierwöchentlichen Cur zu unterziehen be- absichtigt. Des weiteren wird dortber berichtet, daß das auch von uns verzeichnete Gerücht, welchem zufolge Königin Natalie ein Frauenkloster in Rußland zu gründen beabsichtige, dessen Priorin sie sein würde, an unterrichteter Stelle als unbegründet bezeichnet wird. Die Königin-Mutter, so wird versichert, habe eine der- artige Absicht niemals gehegt.

(Spanien.) Ein wilder Stamm auf der Insel Yap in der Carolineninsel-Gruppe überrumpelte ein Detachement spanischer Soldaten und tödtete einen Lieutenant und 25 Mann. Der Gouverneur der Phi- lippinen wurde beauftragt, ein Schiff mit Truppen nach Yap zu senden, um die Rebellen zu züchtigen.

(Ministerwechsel in Italien.) Die fran- zösischen Journale veröffentlichten in jüngster Zeit eine Reihe phantastischer Nachrichten über Italien. Vor allem berichten sie, daß Herr Crispi das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten niederlegen werde, und nannten bald Herrn Visconti-Venosta, bald Herrn Rudini als den künftigen Minister des Aeußeren. An allen diesen, theilweise mit abenteuerlichsten Einzel- heiten ausgeschmückten Erzählungen ist kein wahres Wort.

(Zur Arbeiter-Bewegung.) In einer gro- ßen, vorgestern abends abgehaltenen Socialistenver- sammlung in Berlin wurde Bebel heftig angegriffen. Man beschuldigte ihn, er suche die unbeschränkte Herr- schaft in seiner Partei zu erlangen. Er sei aber von Corruption nicht frei.

(Aus Bulgarien.) Aus Sofia, 13. August, wird gemeldet: Die Minister sind in Widbin zum Empfange des morgen dort eintreffenden Prinzen an- gekommen. Abends erfolgt sodann die Weiterreise nach Sofia, wo nach einer Truppenrevue die Verlesung des Befehles des Prinzen stattfindet, welcher die Rück- förderung von Officieren enthält. Anlässlich der Rück- lehr des Prinzen wird die Stadt Sofia besaggt und illuminiert.

bahn und die Ausdehnung der Stadt nach Norden beitrug. Die Anlagen am Gruber'schen Canale ver- fielen mangels der erforderlichen Pflege. Vor wenigen Jahren wurden die letzten Bäume des Rondeaux gefällt.

Der Weg selbst, jetzt eine schlecht gepflegte hol- perige Zufahrtsstraße zum Canal, wird von Spazier- gängern nur wenig frequentiert. Das Denkmal, welches an die auf Anregung des Kaisers Franz in Angriff genommene Urbarmachung eines bedeutenden Terrains erinnern soll, ist dem Gedächtnisse der Laibacher nahezu entchwunden. Dermalen bilden mehrere herrliche theil- weise den Anblick des Monumentes von der Karle- städterstraße aus. Gras wächst auf der Stufe, die zum mächtigen Sockel, der den Obelis trägt, führt. Unkraut klammert sich an das rostige Eisengitter.

Es wäre schade, wenn dieses Monument, welches unsere Vorfahren zur Erinnerung an die väterliche Fürsorge, die Kaiser Franz unserer Stadt angedeihen ließ, errichteten, infolge Vernachlässigung zugrunde gehen würde. Laibach ist ohnedies nicht reich an Mo- numenten, und wenn auch die Lage dieses Denkmals keine günstige ist, so verdient es sicherlich nicht jene Vernachlässigung, die ihm bisher zutheil wurde.

Vielleicht findet sich eine berufene Hand, die mit pietätvollem Sinne etwas zur Verschönerung der Um- gebung und zur Conservierung dieses Monumentes, welches nunmehr schon sechzig Jahre steht, veranlaßt.

(Gemäßregelte Maires.) Der französische Minister des Inneren, Herr Constans, hat mehrere Maires der Vendée abgesetzt, weil sie sich infolge ihrer clericalen Gesinnung weigerten, das Gesetz, betreffend die Ehescheidungen, in Anwendung zu bringen.

(Die englische Armee.) Der «Kreuzzeitung» zufolge sind die Subordinationswidrigkeiten im englischen Heere auf weitverzweigte socialistische Umtriebe zurückzuführen.

(Aus Central-Amerika.) Depeschen aus San Salvador kündigen an, daß der Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen Honduras und San Salvador bevorstehe.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Linger Zeitung» meldet, der Kirchenvermögens-Verwaltung Eserding zur Kirchenrestauration 300 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Klagenfurter Zeitung» meldet, den Feuerwehren in Röttmannsdorf und St. Thomas je 80 fl. zu spenden geruht.

(Weltreise des russischen Thronfolgers.) Zur bevorstehenden Weltreise des russischen Großfürsten-Thronfolgers Nikolaus wird aus Petersburg gemeldet: Der Carevic wird seine große Reise im Monate September antreten. Zunächst begibt er sich nach Constantinopel, wo er dem Sultan einen Besuch abstatten wird. Aus der türkischen Hauptstadt erfolgt dann die Weiterreise nach Palästina zum Besuche der heiligen Stätten. Im weiteren Verlaufe seiner Reise wird der Großfürst die bedeutendsten Punkte Egyptens besuchen, desgleichen die großen Städte Indiens sowie die hervorragendsten Häfen von China und Japan. Die Seefahrt wird in Vladivostok ihren Abschluß finden, von wo der Carevic über Sibirien nach der russischen Hauptstadt zurückkehren wird. Die Dauer der ganzen Reise des Thronfolgers dürfte ungefähr acht Monate umfassen.

(Münzen-Fund.) Beim Brunnengraben im Hofraume des dem Herrn Krainz gehörigen, neu erbauten Hauses zu Gaborje nächst Cilli, welches an der Wiener Reichsstraße nächst dem Wohnhause der Gräfin Sojós liegt, wurden vorige Woche in einer Tiefe von 60 Centimeter, lose angehäuft, über 150 Stück silberne Münzen aus den Jahren bis 340 nach Chr. gefunden. Die Fundstelle dürfte, nach der Lage des Mauerwerks zu schließen, seinerzeit ein Gemach gewesen sein.

(Vom Sängerkreise in Wien.) Erzherzog Karl Ludwig sagte sein Erscheinen als Vertreter Sr. Majestät beim Commerc des deutschen Sängerbundes festes am Sonntag abends zu. Seit dem frühesten Morgen langten vorgestern auf allen Bahnhöfen Züge mit Gästen zum Sängerkreise an. Vormittags trafen die Sachsen, Preußen und Deutschböhmen ein und wurden sehr herzlich begrüßt. In den Straßen herrschte lebhaftester Verkehr der fremden Gäste. Die Stadt ist festlich beflaggt. Der Zuzug von Gästen übertrifft alle Erwartungen. — Weiter berichtet man uns unterm Vorgestrigen: Alle Eisenbahnzüge bringen Sängerkorps. Besonders lebhaft empfangen wurden die bairischen Sänger, ferner die Schleswig-Holsteiner und eine Deputation der amerikanischen Schützen. Auf zwei Separatdampfern kamen 1200 Sänger aus Süddeutschland. Außerdem langen zahlreiche Sänger aus allen Provinzen Oesterreichs an.

(Gäste Gül Baba's.) Man schreibt aus Budapest: Der Rosenhügel nächst dem Kaiserbade, wo sich das Grabmal des türkischen Heiligen Gül Baba befindet, hat jetzt interessante Gäste. Es sind dies drei Araber und eine Araberin, welche aus Yemen zu dem Grabmal des Heiligen gepilgert kamen, um infolge eines Gelübdes eine Reihe von Bußübungen und Gebeten an der für sie geweihten Stätte vorzunehmen, die einen vollen Monat hindurch dauern sollen. Die Männer sind sehnige Gestalten, mit blühenden Augen und scharfgeschnittenen Bügen, die Frau ist fortwährend tief verschleiert. Da die interessanten Fremdlinge, die sich niemandem verständlich machen können, keine Unterkunft finden konnten, campieren sie tagsüber im Freien und schlafen in der Nacht unter einigen Brettern, die sie über einige Ziegelhaufen bei einem Neubau gebreitet haben, dessen Eigentümer ihnen in humaner Weise die Erlaubnis gab, sich auf seinem Grunde dergestalt einzurichten. Diese arabische Pilgergruppe, die mehrmals im Tage auf einem Teppich kniend ihre Gebete im Freien verrichtet, erregt großes Aufsehen und die Stelle, wo sie ihr Bivouac aufgeschlagen hat, ist fortwährend von Neugierigen umlagert.

(Marine-Commandant Freiherr v. Sterned.) Ist Montag in Ischl eingetroffen und von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen worden. Freiherr v. Sterned begab sich vorgestern nach Kopenhagen, um dort das Commando der in den nordischen Gewässern treuzenden österreichisch-ungarischen Escadre zu übernehmen. Er wird in Kiel den Mandövern der deutschen Flotte als Gast des Kaisers Wilhelm beizuwohnen und die Escadre, welcher auch der Herr Erzherzog Karl Stefan angehört, dem deutschen Kaiser vorführen.

(Zum Raubmorde in Triest.) Der Polizeikanzlist Tiz nahm, wie von dort telegraphiert wird, bei dem Obersten Von eine Hausdurchsuchung vor. In der Küche, wo das Verbrechen geschehen ist, fand er ein Messer mit 17 Centimeter langer Klinge. Das Messer war abgewaschen und wieder in das Besteck gelegt worden, doch waren darauf Blutspuren bemerkbar.

(Zwischen Petersburg und Berlin.) Die Errichtung eines Telephons von Petersburg über Moskau und Warschau nach Berlin ist nach den Mittheilungen russischer und italienischer Blätter im Werke. Französisches Geld ist zu diesem Zwecke von verschiedenen Seiten angeboten worden, wie der «Messagero» in Rom erfahren haben will. Der Tarif ist für die Benützung auf eine Minute auf zwei Rubel festgesetzt, mit entsprechender Preiserhöhung für jede folgende Minute. Gelingt das betreffende Unternehmen, so wäre mit der Einführung des Telephons auf weiteste Strecken begonnen.

(Ueberfall eines Dampfers durch Räuber.) In der Nacht zum 7. d. M. drangen drei bewaffnete und maskierte Eiskerfesseln auf den im Hafen von Batum ankernden russischen Dampfer «Babuska», tödteten den Wachposten, schlugen dem schlafenden Capitän Sopati den Bauch auf und wollten die Schiffscafe rauben. Der schwer verletzte Capitän hatte aber so viel Kraft, um nach Hilfe zu rufen. Zwischen den herbeigeeilten Wächtern und den Räubern kam es zu einem verzweifelten Kampfe, in welchem einer der Räuber fiel, während die zwei anderen Räuber die Flucht ergriffen und spurlos verschwanden.

(Ein schlafender Geschworne.) Das Schwurgericht von Saone-et-Loire hätte am vergangenen Samstag sein Urtheil über vier Gewohnheitsdiebe fällen sollen; allein im Laufe der Verhandlung bemerkte der Gerichtspräsident, daß ein Geschworne sanft schlummerte. Der Gerichtshof trat sofort zusammen, um über den Zwischenfall zu berathen, und ordnete die Vertagung des Processes auf die nächste Session an, da der schlummernde Geschworne den Verhandlungen nicht folgen konnte.

(Hochwasser in Steiermark.) Vorgestern vormittags ist eine circa 100 Mann starke Abtheilung der Genietruppe von Graz nach Rapsenberg abgegangen, um an der Behebung der durch das Hochwasser in Alsenz und Umgebung verursachten Verkehrsstörungen an der Avarialstraße Rapsenberg-Alsenz mitzuwirken.

(Durchgebrannt.) Aus Brunn wird uns telegraphisch berichtet: Der Stoffhändler Vlček, Vater von 7 Kindern, sowie die in einem Wiener Kleidergeschäft angestellte 20jährige Rosa Schwarz, welche kürzlich nach Brunn kam, wo ihr Vater Gastwirt ist, werden seit drei Wochen vermißt. Vlček hinterließ mehrere tausend Gulden Schulden, dessen Frau erwartet ihr achttes Kind. Das Liebespaar ist angeblich nach Amerika gereist.

(Die «Nonne».) Bei ihrer Invasion in die Schweiz ist der Bodensee der gefürchteten «Nonne» verhängnisvoll geworden. Vorzeitig ermüdet, fiel das Insect zu vielen Hunderttausenden ins Wasser, das streckenweise von demselben dicht bedeckt war.

(Blitzschlag.) Nach einer Meldung aus Morva-Vieszto wurden, wie man aus Pressburg schreibt, bei einem am letzten Mittwoch stattgehabten Gewitter ein Landwirt und dessen Frau in ihrem Zimmer, vor dem Bilde des Heilands kniend, von einem Blitzstrahl getroffen und auf der Stelle getödtet.

(Besondere Studien für Specialisten.) Prager Blätter melden aus Wien: Die Regierung bereitet eine Regelung des Specialistenwesens vor, derzufolge sich kein Arzt als Specialist für bestimmte Krankheiten ausgeben kann, der nicht hierüber besondere Vorstudien aufzuweisen in der Lage ist.

(Montenegrinische Ernte.) Wie aus Cetinje geschrieben wird, ist die Ernte in Montenegro eine mehr als mittelmäßige, so daß die große Nothlage, in der die montenegrinische Bevölkerung sich seit zwei Jahren befunden, bald ihr Ende erreichen dürfte.

(Frühreif.) Lehrer: «Sag' mal, Karl, hat der Mensch einen freien Willen?» — Schüler: «So lange er nicht verheiratet ist.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers.) Am kommenden Montag feiert Se. Majestät der Kaiser in Ischl im engsten Familienkreise seinen 60. Geburtstag. Aus diesem Anlasse wird in der hiesigen Domkirche Montag um 10 Uhr vormittags für das ewige und zeitliche Wohl Sr. Majestät ein feierliches Hochamt mit Te Deum abgehalten werden.

(«Kärnten und Krain».) Mit dem vorgestern erschienenen neuesten Hefte des Bannes «Kärnten und Krain» ist das Kronprinzenwerk: «Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild» bei der Schilberung von Krain angelangt. In die Schilberung der Landschaft haben sich drei Verfasser getheilt: Amand Freiherr von Schweiger-Berghenfeld beschreibt das Alpengebiet Krains; Peter von Radics Laibach, den Unterkrainer Boden sowie Innerkrain; Regierungs-

rath Franz Kraus, der werththätige Erschließer des Karstgebietes, beginnt mit der Schilberung der merkwürdigen «Karsterscheinungen». Die lebendigen, unter frischen Reise-Eindrücken entstandenen Schilberungen werden durch wirksame Bilder, sämmtlich in Holzschnitt nach den Originalen ausgezeichneter einheimischer Künstler ausgeführt, unterstützt. Den schäumenden Wasserfall Pericnik im Bratthal hat Professor Ed. von Lichtenfels, die schöne Landeshauptstadt Laibach mit ihrem dominirenden Schloßberg und dem Kranz von Bergen Robert Ruz zur Darstellung gebracht. Drei hoffnungsvolle jüngere Künstler unseres Vaterlandes: Rittmeister Labislav Benesch, Alfred Joff (beide als tüchtige Maler auch weiteren Kreisen bekannt) und Professor Josef Sturm in Rudolfswert, haben sich in den Rest der zahlreichen landschaftlichen Bilder dieses Hefes getheilt. Benesch verdanken wir das decorative Eingangsbild mit dem Belbes-See und einer Anspielung an eine Sage, nach welcher eine in den See versunkene Glocke zu gewissen Zeiten ihr Friedensgeläute ankündigt; ein Stück Vineta, der versunkenen Stadt am Meeresgrunde! Dann das Bild «St. Anna mit dem Volbispas», welches uns die mächtige Kunststraße über schroffe Steinriesen zeigt, und eine «Partie aus dem Savethal bei Sava», neben der wilden Landschaft zugleich ein anregendes Eisenbahnbild. Von Joff nennen wir «die große Naturbrücke» am Karst und von Sturm «Schloß und Stadt Möttling». So führen uns die drei Autoren im Vereine mit den Illustratoren auf reich verschlungenen Wegen ober und unter der Erde durch unser Kronland bis ins «Paradies von Krain», welch schönen Namen sich das schon südlich angehauchte und obstreiche Wippacher Thal errungen hat.

(Einberufung zur Militärdienstleistung.) Im Interesse der wehr-, dienst- und landsturmpflichtigen Mannschaft sind die Bezirkshauptmannschaften seitens der betreffenden Landesregierungen angewiesen worden, in sämmtlichen Gemeinden in möglichst ausgedehnter Weise bekanntmachen zu lassen, daß nach dem Gesetze vom 28. Juni 1890 die Nichtbefolgung eines militärischen Einberufungsbefehles zu was immer für einem Zwecke, sowohl in Kriegs- als auch in Friedenszeiten je nach der Schwere des Falles als Verbrechen oder Vergehen mit Kerker von drei Monaten bis zu fünf Jahren oder mit Arrest von ein bis drei Monaten bestraft wird. Den Gemeinden bleibt es anheimgestellt, diese Bekanntmachung im Interesse der Bevölkerung alljährlich bei geeigneter Gelegenheit zu wiederholen sowie auch den Betheiligten die strengen Strafbestimmungen, die in dem neuen Wehrgefeße für Uebertretungen der auf die Heeres-Ergänzung bezüglichen Bestimmungen desselben festgesetzt erscheinen, in Erinnerung zu bringen.

(«Section Belbes» des österreichischen Touristen-Clubs.) Wie uns aus Belbes berichtet wird, hat am vergangenen Montag dortselbst die diesjährige Plenarversammlung der «Section Belbes» des österreichischen Touristen-Clubs stattgefunden. Wie sehr gerade diese Section der Centralleitung am Herzen liegt, mag darin den Beweis finden, daß zu dieser Versammlung zwei Delegierte der Centralleitung, die Herren Doctor Ludwig Heindl, Vicepräsident, und C. Krahl, Centralauschussmitglied des österreichischen Touristen-Clubs, aus Wien erschienen sind. Die Versammlung wurde um 9 Uhr vormittags durch den bisherigen Obmann Herrn Mallner eröffnet. Besonders wurde der Schutzhäuser und deren Instandhaltung gedacht und die nothwendig gewordenen Reparaturen sowie Neuanschaffungen besprochen. Herr Dr. Ludwig Heindl erklärte namens der Centralleitung, die Section thätigst unterstützen zu wollen, um so jeden Touristen in betreff der Unterkunft zufriedenstellen zu können. Bei der Neuwahl des Ausschusses ergab sich folgendes Resultat: Benedict Bergetporer, Obmann; Anton Hubovernigg, Obmann-Stellvertreter; Adolf Muhr, Cassier; Franz Rus, Schriftführer; Johann Mallner, Gustav Waltriny, Franz Tirmann, Johann Zumer und Rich. Schrei, Ausschussmitglieder; Dr. Alfons Mosche und Fr. Murnit, Ehrenglieder. Alle die Genannten wurden einstimmig gewählt. Das Wahleresultat gab dem Vicepräsidenten Herrn Dr. Heindl Gelegenheit, dem neugewählten Ausschusse die Pflege des Gebietes der Section, die Perle der österreichischen Alpenwelt, recht warm zu empfehlen, und sprach die Hoffnung aus, daß die Section, welche in den letzten zwei Jahren nicht namhafte Erfolge zu verzeichnen hat, durch die Männer, welche sich nun in ihren Dienst gestellt haben, umso rascher ausblühen und gedeihen werde. Mit einem kräftigen Handschlag und dem Wahlspruch: «Mit Herz und Hand fürs Alpenland» versprachen die Neugewählten, ihre ganze Kraft zum Besten der Section einzusetzen zu wollen. Nach der Regelung der finanziellen Verhältnisse der Section wird der Ausschuss an die Instandsetzung der Schutzhäuser, der Straße zur Bahji-Job-Grotte und an die Wegbarmachung der Rothweinklamm schreiten. Um jedoch das vorgesezte Ziel erreichen zu können, appelliert der Ausschuss an alle Freunde von Belbes und ladet sie ein, der Section als Mitglieder und Förderer beizutreten. Anmeldungen nimmt Herr B. Bergetporer in Belbes entgegen.

(Bosnische Soldaten in Laibach.) Gestern um 8 Uhr 20 Minuten sind mit einem Separat-Militärzuge die bosnisch-hercegovinischen Infanterie-Bataillone Sarajevo und Mostar in Laibach eingetroffen. Die beiden Bataillone zählen zusammen 672 Mann. Bekanntlich ist das Sarajevoer Bataillon am 7. d. M. um 5 Uhr früh unter Commando des Oberlieutenants Verkljan aus Sarajevo ausmarschirt, hat sich in Mostar mit dem Mostarer Bataillon vereinigt, von wo aus beide gemeinsam die Reise nach Wien antraten. Das Aussehen der Soldaten ist vortreflich, die großen, kräftigen und hübschen Gestalten machen den besten Eindruck. Die Ausrüstung der beiden Bataillone besteht aus dem rothen türkischen Fez, welchen auch die muhamedanischen Officiere tragen, lichtblauem Waffenrocke mit alizarinrother Egalisirung und gelben, mit der Bataillons-Nummer bezeichneten Knöpfen, lichtblauen Pantalons (national zugeschnitten) und blaugrauem Mantel. Das Officierscorps ist zumeist den serbo-kroatisch-dalmatinischen Truppentheilen entnommen. Auf dem Bahnhofe hatten sich Herr Landespräsident Baron Winkler, Sr. Excellenz FML. Watter Edler von Hermannshorst mit zahlreichen Officiern der Garnison, Bürgermeister Grasselli und ein nach Tausenden zählendes Publicum eingefunden. Nach einem Aufenthalte von 35 Minuten setzte sich der Zug wieder in Bewegung. Die beiden Bataillone sollen zunächst an der Kaiserparade auf der Schmelz theilnehmen und dann die größeren Uebungen der dritten Infanterie-Division bei Sambach mitmachen. Jedem der beiden Bataillone wird die Auszeichnung zu theil werden, einmal die Hauptwache in der Hofburg beziehen zu dürfen.

(Aus Belbes) meldet man uns: Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers findet am 17. und 18. August ein großes Fest statt, dessen Reinertragnis zu Gunsten des Bauhauses des in der Gemeinde Belbes zu erbauenden Armenhauses gewidmet wird. Das Fest verspricht, nach den Vorbereitungen zu schließen, besonders glänzend zu werden und alle seine Vorgänger weit zu überreffen.

(Die Cholera.) Eine Depesche des Lloyd theilt mit, die englische Botschaft in Constantinopel habe berichtet, daß in Nikolajew sieben choleraverdächtige Fälle, davon fünf mit tödlichem Ausgange, vorgekommen sind.

(Blitzschlag in der Sternallee.) Während des vorgestrigen Gewitters schlug der Blitz in den nächst dem Kirchhofen Hause in der Sternallee stehenden Kastanienbaum ein. Unglücklicherweise hatten sich der Diurnist des städtisch-delegierten Bezirksgerichtes Richard Müller und der Advocatur-Solicitor Andreas Babinou vor dem Regengusse unter diesen Baum geflüchtet und wurden beide vom Blitzstrahle gestreift. Ueber Anordnung mehrerer sofort herbeigeeilten Aerzte wurde Babinou, welcher schwer verletzt wurde und hiebei das Gehör verloren haben dürfte, in das Landeshospital, der nur leicht verletzte Müller in seine Wohnung übertragen. An dem betreffenden Baume sind merkwürdigerweise nur geringe Spuren des Blitzschlages zu bemerken.

(Aus Adelsberg) schreibt man uns: Gestern um 4 Uhr 45 Minuten früh passierten Adelsberg das erste und vierte bosnisch-hercegovinische Infanterie-Bataillon. Zum Empfange fanden sich auf dem Bahnhofe der Commandant der 55. Infanterie-Brigade Camillo Komers Freiherr von Vindenburg mit einer zahlreichen Suite und der Musikkapelle des Regiments Nr. 87 ein. Beim Einfahren wurde der Zug mit klingendem Spiele empfangen. Auch erschien trotz der frühen Morgenstunde ein ziemlich zahlreiches distinguiertes Publicum zur Begrüßung der wackeren Bosnjaken und Hercegovzen auf dem Bahnhofe.

(Besitzwechsel.) Das Gut Neukloster im Santhale ist aus dem Besitze des Grafen Hermann Wurmbbrand in das Eigenthum des Grafen Platen übergegangen.

(Evangelische Gemeinde.) Morgen wird wegen Amtshandlung des Herrn Pfarrers Krieszner in Gili der Gottesdienst in der hiesigen evangelischen Kirche ausfallen.

(Hofrath Heinrich.) Der Kreisgerichts-Präsident in Gili, Herr Hofrath Heinrich, ist seit zwei Wochen nicht unbedenklich erkrankt, so daß bereits ein Consilium der Aerzte stattgefunden hat.

(Bergnügungszug.) Einen Bergnügungszug mit circa halben Fahrpreisen nach Wien arrangiert Schrocks Reise-Bureau anlässlich des am 25. und 26ten August in Wien stattfindenden Getreide- und Saatenmarktes. Die Fahrpreise von Laibach nach Wien und retour betragen für die zweite Classe 18 fl., für die dritte Classe 12 fl. Alles Nähere ist aus den Placaten ersichtlich.

(Ein blühender Apfelbaum) ist gegenwärtig, wie uns mitgetheilt wird, im Obstgarten eines Grundbesizers zu St. Nikolai bei Neuhaus zu sehen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Btg.“ Wien, 15. August. Der Festzug des Sängerbundes festes bewegte sich heute 4 Uhr nachmittags vom Rathhause über die Ringstraße nach der Sängerkirche im

Prater und gieng ohne Störung vor sich. Die fremden Sänger, besonders die Berliner und die Süddeutschen, wurden von der nach Hunderttausenden zählenden Volksmenge äußerst sympathisch acclamirt. Die Uebergabe der Bundesfahne in die Obhut Wiens durch den Obmann des deutschen Sängerbundes Dr. Beckh aus Nürnberg an Bürgermeister Dr. Briß wurde jubelnd vollzogen. Das Wetter ist herrlich. Um 8 1/2 Uhr abends nach Einlangen des Zuges in der Festhalle begannen daselbst die Gesangsvorträge. Herr Olschbauer, Vorstand des Wiener Männergesangsvereines, hielt zunächst eine herzliche Begrüßungsansprache; brausender Jubel folgte derselben. Sodann wurde die Volkshymne intonirt und entblößten Hauptes mitgeungen. Herr Jäger dankte namens des deutschen Sängeraususses mit einem Hoch auf Wien.

Zahl, 15. August. Der König von Rumänien ist mit dem Thronfolger heute nachmittags hier eingetroffen und wurde vom Kaiser empfangen und in das Absteigquartier geleitet. Um 4 Uhr nachmittags fand eine Hofafel in der kaiserlichen Villa statt. Um 6 Uhr holte der Kaiser die rumänischen Gäste zu einer Spazierfahrt ab; um 7 Uhr wohnten die Majestäten und die anwesenden Prinzessinnen einer Theatervorstellung bei. Die Abreise des Königs erfolgt Sonntag vormittags.

Pörtlach, 15. August. Sectionschef Freiherr von Rubin ist heute hier gestorben.

Berlin, 15. August. Admiral Baron Sternack ist heute vormittags von Berlin nach Kopenhagen abgereist.

Neapel, 15. August. Heute früh stürzte die Bade-Anstalt am Strande von Marinella ein. An hundert Menschen fielen ins Wasser. Zwei ertranken, einer wurde verwundet, die übrigen wurden gerettet.

London, 15. August. Die „Times“ meldet aus Kairo: Zwischen Oesterreich-Ungarn und Egypten wurde eine Handels-Convention abgeschlossen, deren Unterzeichnung Samstag erfolgen wird.

Petersburg, 15. August. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland treffen am 17. d. M. in Narva zum Empfange des deutschen Kaisers ein. Die Stadtbehörden werden nach Ueberreichung von Salz und Brot der Kaiserin einen goldenen Blumenstrauß, dessen Blüten mit Edelsteinen verziert sind, darbringen.

Verstorbene.

Den 14. August. Franz Kovac, Arbeiters-Sohn, 4 Monate, Kufthal 11, Magenkatarrh. — Rosalia Urantar, Verzehrunsteueranfseher's-Tochter, 21 Tage, Studentengasse 3, Bluterzeugung.

Im Spitale:

Den 12. August. Maria Gut, Inwohnerin, 80 J., Marasmus.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
14.	7 U. Mg.	733.5	19.4	SO. schwach	heiter	17.0
	2 „ N.	733.5	29.0	SW. schwach	heiter	
	9 „ Ab.	734.3	21.2	SW. schwach	bewölkt	Regen
15.	7 U. Mg.	736.3	15.8	windstill	heiter	
	2 „ N.	736.6	21.8	SW. schwach	bewölkt	0.00
	9 „ Ab.	738.0	19.2	windstill	heiter	

Am 14. vormittags heiter, nachmittags halb 3 Uhr ferner Donner und Gewitterbildung in SW., nach 3 Uhr sich über die Stadt ausbreitend, mit starkem Plazregen, Hagel und Blizschlägen, stürmischer SO.; nach 4 Uhr theilweise Aufheiterung; gegen 9 Uhr Wetterleuchten in N., O. und SO.; nach 10 Uhr neuerliches Gewitter, grolles Blizzen und Donner in O., SO. und W. — Am 15. Morgen nebel, später halbheiter, nachmittags zunehmende Bewölkung, ferner Donner in W., nach 4 Uhr wieder heiter. — Das Tagesmittel der Wärme an den beiden Tagen 23.2° und 18.9°, beziehungsweise um 3.8° über und um 0.4° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Lebensgroße Porträts, welche sich sowohl als als auch als schönstes und ewiges Andenken (besonders an Verstorbene) eignen, werden nach jeder eingesendeten Photographie in dem seit 1879 in Wien, II., Große Pfarrgasse Nr. 6, etablirten Kunstatelier des Herrn Siegfried Bodascher angefertigt. Durch die gelungenen Arbeiten gelangen beinahe täglich schmeichelhafte Anerkennungsschreiben aus allen Kreisen an obige Anstalt. Die Arbeiten dieses Ateliers sind übrigens in Laibach sehr vorthellhaft bekannt. (Näheres Inserat.) (3436)

Avis!

Die Börsetendenz ist eine entschieden feste. In meinem letzten Halbmonatsberichte habe ich ausführlich auf die diese Bewegung begleitenden Umstände und die Ursachen, die ihr zu Grunde liegen, hingewiesen. Nicht immer bietet der Effectenmarkt günstige Gelegenheit zu Gewinnen; jetzt ist die Zeit hierfür gekommen. Zwei Dinge gehören dazu: **rascher Entschluß und verständiges Vorgehen;** die Parole aber lautet:

„Ausnützen!“

Wer genaue und verlässliche Informationen gratis erhalten will, wende sich an das

Bankhaus Herm. Knöpfmayer

(Firma seit 1869)

(3331) 3

Wien, I., Wallnerstraße 11.

MATTONI
GIESSHÜBLER
reinst
alkalischer

SAUERBRUNN

bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk

erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

(909) 5

Tief betrübten Herzens geben wir Nachricht von dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten Gemahls, bezw. Vaters, Bruders, Schwiegervaters und Großvaters, des Herrn

Franz Kotnik

Fabrik- und Realitätenbesitzer etc.

welcher nach langen, schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, im 62 Lebensjahre heute vormittags um 1/2 12 Uhr selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Sonntag, 17. August, nachmittags um 5 Uhr statt.

Den theuren Verbliebenen empfehlen wir einem frommen Andenken.

Verd bei Oberlaibach, 15. August 1890.

Marie Kotnik geb. Mertlitz, Gattin. — Franz, Karl, Anna Lenardis geb. Kotnik, Mathilde Majdis geb. Kotnik, Emma und Mizi Kotnik, Kinder. — Josef Lenardis und Vinko Majdis, Schwiegersöhne. — Zora und Milan Lenardis, Anica, Vinko, Demeter und Radin Majdis, Enkel. — Karl Kotnik, Dr. Ignaz Kotnik, Josef Kotnik, Stiefbrüder. — Fanny Seih und Josefina Goll, Stiefschwester.

Dankfagung.

Tieferschüttet noch von dem unerföhlchen Verluste, den wir durch das so unerwartete Hinscheiden unseres innigstgeliebten Gatten, beziehungsweise Vaters, des Herrn

Philipp Rupprecht

Heizhaus-Souschef der Südbahn

erlitten haben, sind wir außerstande, für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme während der Krankheit und beim Ableben des theuren Verbliebenen, dann für die zahlreichen und schönen Kranzspenden sowie für die so ehrende große Begleitung zur letzten Ruhestätte jedem einzelnen persönlich zu danken, weshalb wir bitten, hiemit unseren innigsten und tiefgefühltesten Dank entgegenzunehmen.

Laibach am 14. August 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankfagung.

Für die vielen herzlichen Beweise aufrichtiger Theilnahme während der langwierigen Krankheit und beim Hinscheiden meines innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, für die vielen schönen Kranzspenden sowie für die zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse und für den rührenden Gesang fühlt sich die Gefertigte verpflichtet, in ihrem sowie im Namen der Verwandten allen Freunden und Bekannten den tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Loitsch am 14. August 1890.

Aurelia Kranner.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise wohlwollender Theilnahme anlässlich des Hinscheidens des Herrn

Mathias Wakonigg

Handelsmannes

sowie für das zahlreiche ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte, insbesondere seitens der freundlichen Bürgerchaft von Matschach und der 1861. freiwilligen Feuerwehr, sprechen wir hiemit den wärmsten Dank aus.

Matschach am 14. August 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die
Stellenvermittlungs-Abtheilung
des kaufm. Vereines
„Mercur“
in Graz
empfiehlt ihre unentgeltlichen Dienste zur
Vermittlung tüchtiger und empfehlenswerter
Kräfte den Herren Kaufleuten und Indu-
striellen. (2857) 6—2

Eine mechanische

Mahlmühle

nebst

Cement- und Sägewerk

in günstig situierter Lage wird aus Familien-
rücksichten

preiswürdig verkauft.

Näheres in der Administration dieser
Zeitung. (3323) 3—

Für **Kopf-, Brust-, Lungen-, Magen-, Leber-, Nieren-, Gicht-, Nerven-Leidende**, bei Husten, Heiserkeit etc., für **Kinder, Säuglinge, Reconvalescenten**, für Frauen vor und nach dem Wochenbette, für **schwächliche** Personen, **Blutarme, Bleichsüchtige** etc. ist ein **ausgezeichnetes diätetisches Nahrungsmittel**, von **Ärzten als „ausgezeichnet“** erprobt und von vielen Kranken durch Zeugnisse auf das beste empfohlen.

1 Paket mit $\frac{1}{4}$ Kilo Inhalt kostet **30 kr.** Billigster Bezug in 4 Kilo-Postpaketen. Zu haben per Postadresse:

Ubaldo v. Trnkóczy, Apotheker in Laibach;
ferner in den Haupt-Depôts der Apotheker in **Wien: Victor von Trnkóczy**, 5. Bezirk, Hundsturmstrasse 113; **Dr. Otto von Trnkóczy**, 3. Bezirk, Radetzkyplatz 17; **Julius v. Trnkóczy**, 8. Bezirk, Josefstädterstrasse 30; in **Graz** (Steiermark): **Wendelin v. Trnkóczy**, Apotheker; ferner durch alle **Apotheker, Drogisten, Kaufleute etc.**, nur **garantiert echt** mit obiger, **behördlich geschützter Marke**. (2973) 4

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.